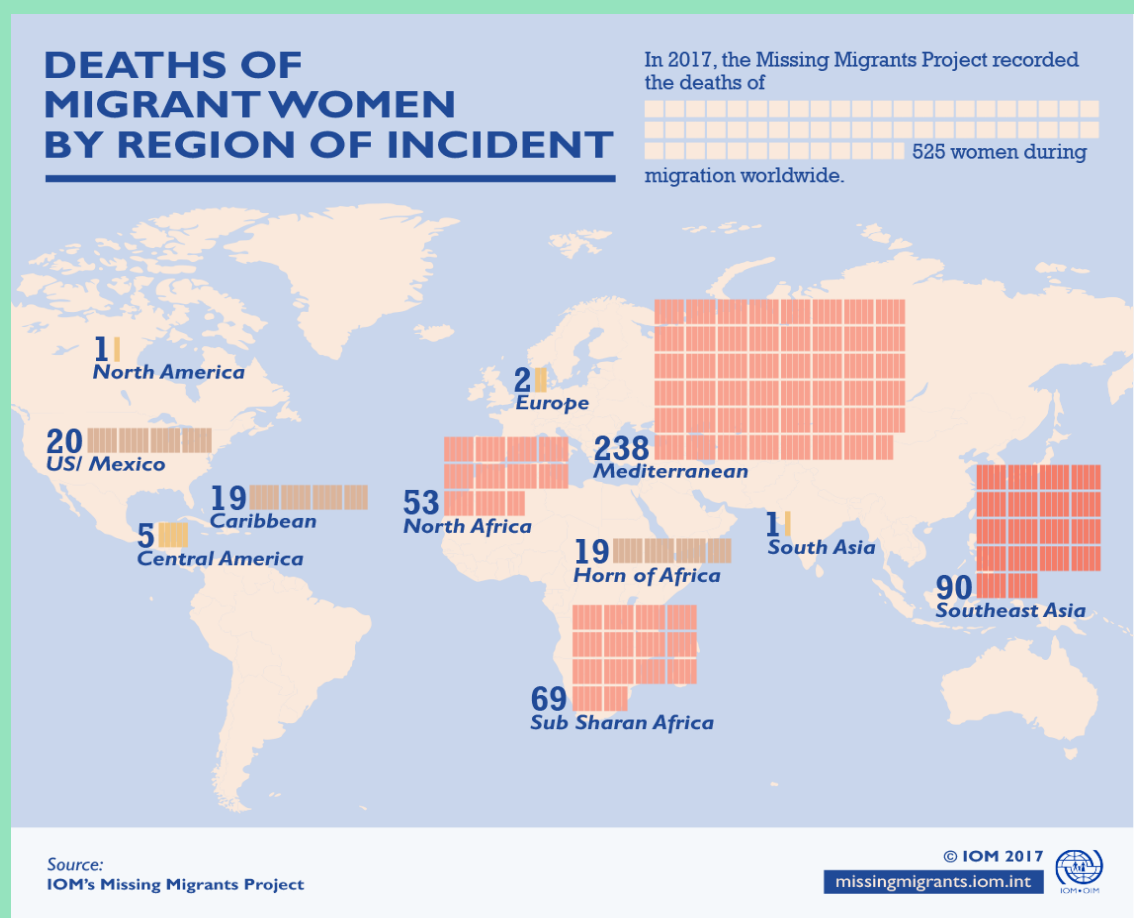


## Einführung <sup>[2]</sup> <sup>[6]</sup> <sup>[8]</sup> <sup>[9]</sup>

Trotz hohen Risiken treten viele Menschen die Flucht vom Afrikanischen Kontinent über das Mittelmeer nach Europa an. Sie fliehen vor unterschiedlichsten Formen von Gewalt und Armut sowie mit der Hoffnung auf ein besseres Leben.

Im Kontext von Flucht bzw. erzwungener Migration ergeben sich geschlechtsspezifische Unterschiede, die größere Vulnerabilitäten für Frauen und queere Personen bedeuten. Durch die zunehmende Sicherung der Grenzen und Kriminalisierung von Migration ist die Reise über das Mittelmeer noch gefährlicher geworden. Migrierende Frauen sind doppelt betroffen von der Gewalt des Grenz-imperialismus: als Migrantinnen und als Frauen. Dabei ist das Mittelmeer die tödlichste Grenze der Welt.

Daten zu Frauen auf der Flucht gibt es erst seit wenigen Jahren. Für nicht-binäre Menschen existieren bisher kaum Untersuchungen und Erhebungen. Daher bezieht sich diese Untersuchung nur auf die binären Geschlechter.

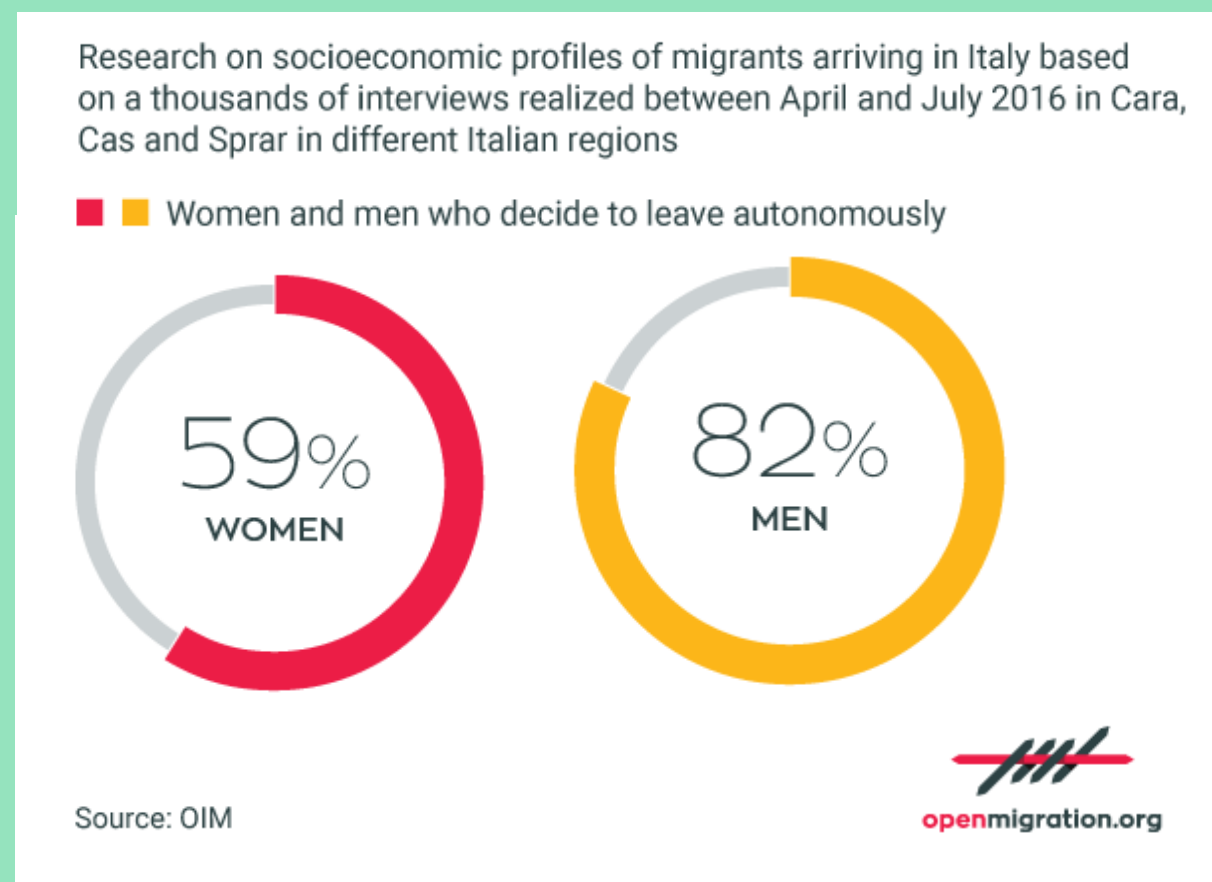


Tode von migrantischen Frauen nach Region der Vorfälle, 2017 <sup>[a]</sup>

Das Europäische Grenzregime ist ein gegendertes Regime. Durch bestehende Hierarchien der Mobilität ist es unmöglich für viele Frauen zu fliehen. So bleiben die meisten Frauen in ihren Herkunftsorten oder bleiben in Auffanglagern stecken. Die Frauen, denen eine Flucht gelingt, machen geschlechtsabhängige Erfahrungen, dabei erfahren viele Frauen systematische Formen von geschlechtsspezifischer Gewalt.

## Die Entscheidung zur Flucht <sup>[4]</sup>

Im Vergleich zwischen den Gendern zeigt sich, dass für über das Mittelmeer fliehende Frauen in 40% aller Fälle eine Entscheidung zur Flucht von einer anderen Person getroffen wurde, in 33% der Fälle von der Familie. So haben Frauen weniger Teilhabe an Entscheidungsprozessen.



Wer die Entscheidungen zum Fluchtantritt trifft <sup>[b]</sup>

## Die Verantwortung der EU <sup>[2]</sup>

Die Mittel, um den Tod vieler Menschen im Mittelmeer zu verhindern, wären da. Würden die Seenotrettung intensiviert und legale sichere Zugangswege für Menschen auf der Flucht geschaffen werden, könnte die humanitären Missstände für Menschen auf der Flucht verringert werden. Der Tod vieler Menschen könnte verhindert werden. Stattdessen schottet sich die EU immer weiter ab.

Die EU ist verantwortlich für den Tod vieler Menschen im Mittelmeer und schwere Menschenrechtsverstöße. Die wohlhabenden Länder sind dabei Teil des Problems und nicht Teil der Lösung.

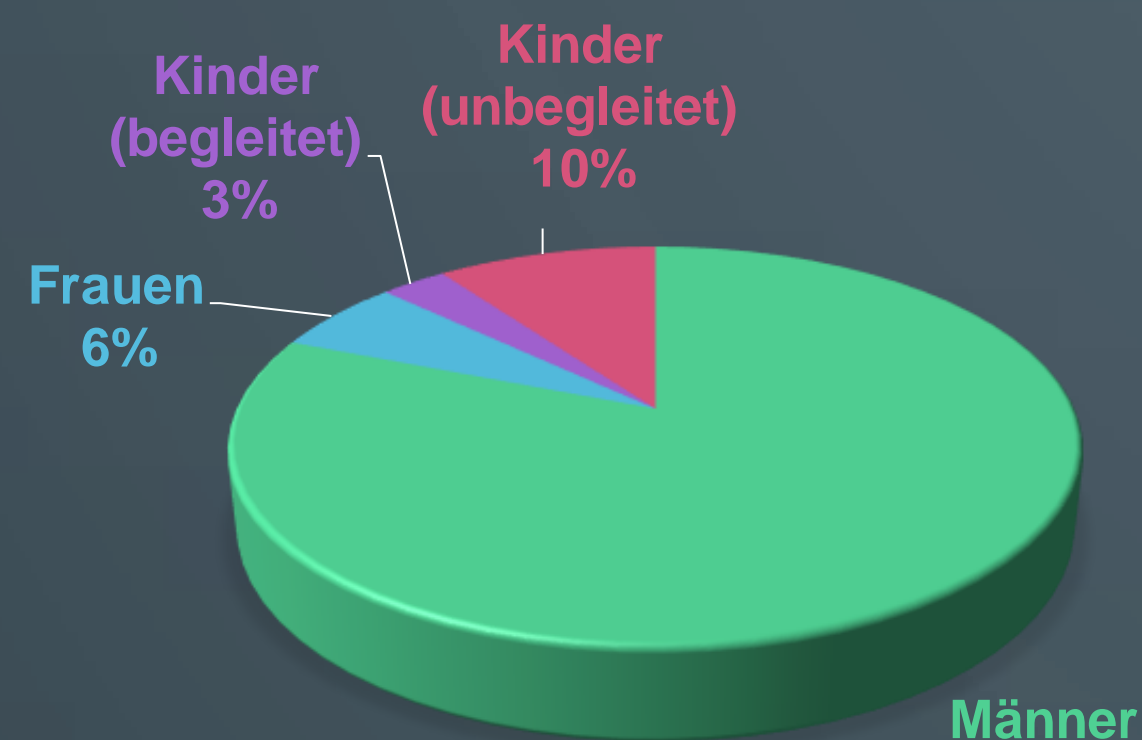
# Genderungleichheiten der tödlichsten Grenze der Welt

## Welche Auswirkungen haben geschlechtsspezifische Ungleichheiten für Frauen auf der Flucht über das Mittelmeer?

### Geringere Chancen auf eine Flucht <sup>[2]</sup> <sup>[5]</sup>

In der Agency über das Mittelmeer zu fliehen besteht eine ungleiche Verteilung. Dabei spielen Geschlecht, sexuelle Orientierung, Alter, Religion und soziale Herkunft eine übergeordnete Rolle. Es erreichen weitaus mehr Männer als Frauen Italien über den Seeweg. Dies hat verschiedene Gründe. Zum einen treten mehr Männer die gefährliche Reise über das Mittelmeer an, da sie Frauen oft nicht zugetraut wird. Zum anderen haben Frauen häufig weniger (finanzielle) Mittel, um eine Flucht anzutreten. Vermutlich sind auch mehr Frauen als Männer vom organisierten Menschenhandel betroffen und tauchen daher nicht in den Daten auf.

### ANKÜNFTEN IN ITALIEN NACH GENDER UND ALTER (JANUAR 2022) <sup>[d]</sup>



### Geschlechtsspezifische Gewalt <sup>[2]</sup> <sup>[6]</sup>

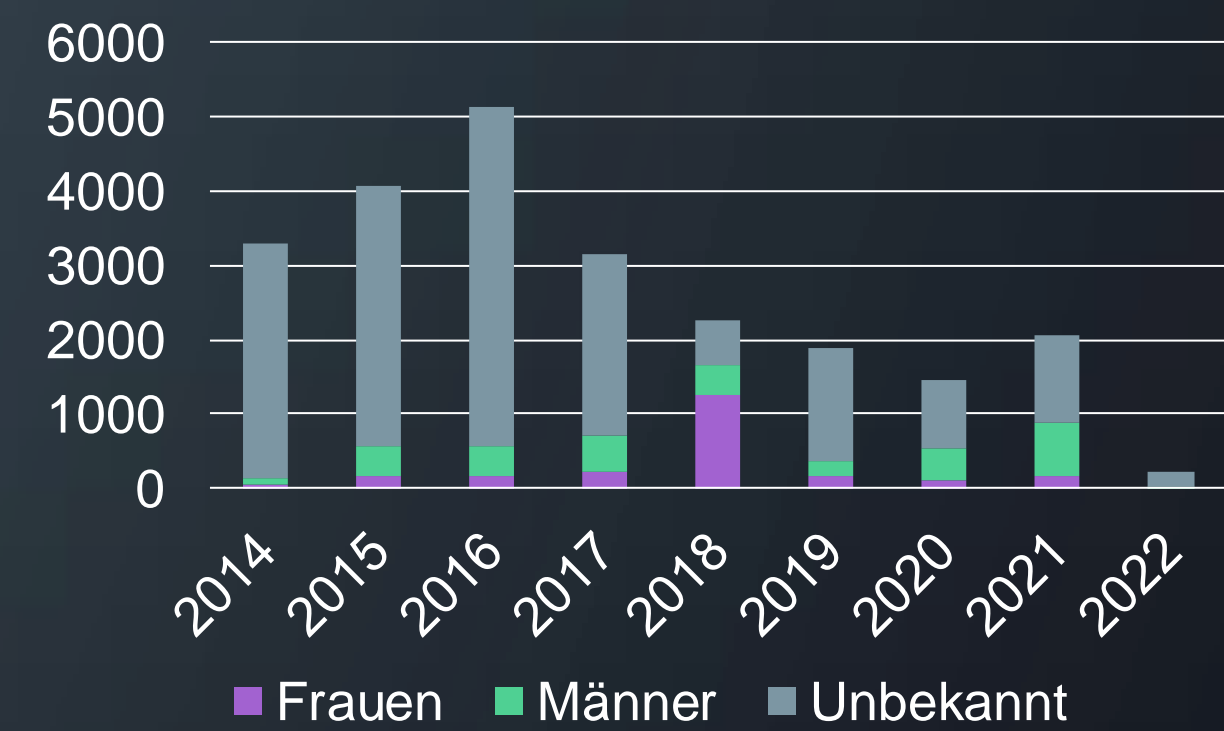
Für viele Frauen ist geschlechtsspezifische Gewalt und Verfolgung der Grund für eine Flucht. Dazu gehören Zwangsheirat, Zwangsabtreibung, (Genital-)Verstümmelung, Vergewaltigung, häusliche Gewalt und Tötung. Auch die Verweigerung grund-legendender Rechte für Frauen zählt dazu. Doch auch auf der Flucht erfahren sie verschiedene Formen von geschlechtsspezifischer Gewalt. Sie sind der Willkür von Schleppern ausgeliefert, können verschiedene Formen von sexualisierter Gewalt erfahren, bis zur Vergewaltigung während der Überfahrt. Zusätzlich sind sie der Gefahr von organisiertem Menschenhandel ausgesetzt.

### Höheres Risiko zu sterben während der Überfahrt <sup>[9]</sup>

Frauen sitzen häufig in der Mitte der Boote oder unter Deck, um ‚sicherer‘ zu sein. Doch an diesen Positionen sammelt sich am meisten Meerwasser und vermischt sich mit Kraftstoff, wodurch ein ätzendes Gemisch entsteht und Verletzungen verursacht. Wenn Panik auf dem Boot ausbricht, besteht ein höheres Risiko niedergetrampelt zu werden und beim Sinken eines Bootes können sich Frauen oft nicht rechtzeitig retten, da die meisten nicht schwimmen können. Auch die lange Kleidung, die viele Frauen tragen, macht es schwerer, über Wasser zu bleiben. Gleichzeitig müssen sich Frauen oftmals um mitreisende Kinder kümmern.



### MORTALITÄTSRATE IM MITTELMEER NACH GENDER 2014-2022 <sup>[e]</sup>



## Reproduktive Ungleichheiten <sup>[7]</sup> <sup>[9]</sup>

Frauen fliehen häufig entweder abhängig von Familienmitgliedern oder unabhängig von Unterstützungsnetzwerken.

Neben einvernehmlichem findet auch viel ungewollter Geschlechtsverkehr statt, weil Frauen vergewaltigt werden oder sich gezwungen sehen, Sex als Ausgleich für Schutz oder (finanzielle) Mittel/ Vergünstigungen zu erdulden. Zudem sind kaum Verhütungsmittel vorhanden, so werden viele Frauen gewollt oder ungewollt schwanger. Schwangere sind auf der Überfahrt dem größeren Risiko einer Dehydration ausgesetzt. Gesundheitliche Versorgung ist in den meisten Fällen nicht vorhanden.

Zudem obliegt den Frauen die Aufsicht über die Kinder, was einen weiteren belastenden Faktor darstellt.

## Intersektionale Diskriminierung <sup>[1]</sup> <sup>[3]</sup>

Frauen auf der Flucht sind nicht nur von Sexismus, sondern auch von Rassismus (und eventuell weiteren Diskriminierungsformen) betroffen. Gelingt ihnen die Flucht über das Mittelmeer, erfahren sie in Europa Ausgrenzung und feindliches Verhalten aufgrund ihrer Herkunft. Gleichzeitig sind sie dort auch nicht sicher vor geschlechtsspezifischer Gewalt. Noch stärker von Diskriminierung betroffen sind queere (LGBTIQ\*+) Menschen auf der Flucht.

## Fazit <sup>[8]</sup>

Frauen auf der Flucht machen andere Erfahrungen als Männer und sind mit größeren Gefahren konfrontiert. Auf ihrer Reise über das Mittelmeer sind sie patriarchalen Formen der Gewalt ausgesetzt. Bei der Konstruktion der Grenze sind Geschlechterhierarchien von grundlegender Bedeutung. Es ist notwendig, die Beziehung zwischen Gender und Grenze zu überdenken, sichere Fluchtwege zu schaffen und Fluchtursachen nicht weiter zu befeuern. In den Grenzen der EU spiegeln sich die imperialistischen Entwicklungen der Weltordnung wider und reproduzieren koloniale, patriarchale und rassistische Praktiken.

### Quellen

[1] Braun, K.; Pagano, S. (2018): Violence against Migrant Women: Evidencing the Matrix of Colonial Power, An Interview with Ursula Santan Cruz, movements-journal, Vol 4, Issue 1/2018, 181-191. [2] Caliskan, S. (2018): Warum Frauen fliehen: Fluchtursachen, Fluchtbedingungen und politische Perspektiven, Frauen und Flucht: Vulnerabilität, Empowerment, Teilhabe, Heinrich-Böll-Stiftung, 10-19. [3] Crenshaw, K. (1989): Demarginalizing the Intersection of Race and Sex: A Black Feminist Critique of Antidiscrimination Doctrine, Feminist Theory, and Antiracist Politics, The University of Chicago Legal Forum, Vol. 1989, Issue 1, Article 8, 139-167. [4] Genoviva, R. (2017): The number of women seeking asylum in Italy and who they are, Open Migration, 08.03.2017, URL: <https://openmigration.org/en/analyses/the-number-of-women-seeking-asylum-in-italy-and-who-they-are/> [zuletzt abgerufen am 08.03.2022]. [5] Messinger, I., Pranger (2019): Doing Gender, Doing Difference, Doing Gender in Exile, Geschlechterverhältnisse, Konstruktionen und Netzwerke in Bewegung, Westfälisches Dampfboot. [6] Özgür Baklacioğlu, N. (2017): Gendering Migration Across Euro-Mediterranean Borders: Syrian Refugee Women on the Way to Europe, Turkish Journal of Middle Eastern Studies, Vol. 4, No. 2, 75-101. [7] Plambeck, S. (2017): Why so Many Migrant Mothers Arrive in Europe Pregnant, The New Humanitarian, 31.10.2017, URL: <https://deeply.thenewhumanitarian.org/refugees/community/2017/10/31/why-so-many-migrant-mothers-arrive-in-europe-pregnant> [zuletzt abgerufen am 09.03.2022]. [8] Rigo, E. (2019): Re-gendering the Border: Chronicles of Women's Resistance and Unexpected Alliances from the Mediterranean Border, ACME Journal, Vol. 18, No. 1, 173-185. [9] WatchTheMed Alarm Phone (2019): The Struggle of Migrant Women across the Mediterranean Sea, American Quarterly, Volume 71, Number 4, 1029-1035.

Abbildungen

[a] Dearden, K. (2018): How a lack of data is perpetuating the invisibility of migrant women's deaths, Migration Data Portal, URL: <https://www.migrationdataportal.org/blog/how-lack-data-perpetuating-invisibility-migrant-womens-deaths> [zuletzt abgerufen am 09.03.2022]. [b] Genoviva, R. (2017): The number of women seeking asylum in Italy and who they are, Open Migration, 08.03.2017, URL: <https://openmigration.org/en/analyses/the-number-of-women-seeking-asylum-in-italy-and-who-they-are/> [zuletzt abgerufen am 08.03.2022]. [c] Aksoy, C.G.; Poutvaara, P. (2019): Figure 2: Mediterranean Sea routes and main land routes, S.30, Refugees' Self-Selection into Europe: Who Migrates Where? ifo Working Paper No. 289. [d] Eigene Darstellung nach UNHCR (2022): Italy Weekly Snapshot (14 Feb – 20 Feb 2022). [e] Eigene Darstellung nach International Organization for Migration (2022): Missing Migrants Project, Migration within the Mediterranean, Total Dead and Missing, by Gender URL: <https://missingmigrants.iom.int/region/mediterranean> [zuletzt abgerufen am 10.03.2022].